

# VEGETATION UND PFLEGEKONZEPT DER

=====

## STANINGER LEITEN

=====

723

20

Stand: Sommer 1994

### Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Das Gebiet.....	1
2. Ist-Zustand der Vegetation und Pflegekonzept.....	2
3. Artenliste.....	6
4. Seltene und bemerkenswerte Arten.....	10
5. Vegetationsaufnahmen.....	13
6. Literaturverzeichnis.....	18

### 1. Das Gebiet

Das zu bearbeitende Gebiet liegt zur Gänze im Stadtgebiet von Steyr (aber unmittelbar an der Gemeindegrenze zu Dietach) am orographisch linkem Ufer der Enns in einer Höhenlage von 295-315 m NN. Der teilweise zu Konglomerat verfestigte Untergrund ist von einer nur dünnen Bodenkrume bedeckt, was die Ausbildung von Trockenstandorten begünstigt. Das Klima ist ein mildes mitteleuropäisches Klima mit etwa 8,5° Jahresdurchschnittstemperatur und ca. 900 mm Jahresniederschlag.

Insgesamt lassen sich zwei recht verschiedene Teilflächen unterscheiden:  
- die Staninger Leitens selber ist etwa 5000 Quadratmeter groß und liegt auf einem ca. 30° steilem, nach OSO weisenden und 20 m hohem Terrassenabfall der Enns. Sie wird im N und S von naturnahen Hangwäldern und im W von einem Fahrweg begrenzt. Dieser Wiesenfläche gilt das Hauptaugenmerk in dieser Bearbeitung, da sie aus naturschützerischer Sicht das weitaus wertvollere Teilstück darstellt. Die Fläche wurde im Frühjahr 1994 durch das Otto König Institut Staning angekauft, wobei der Kaufpreis vom Land Oberösterreich bezahlt wurde. In den Jahren davor gab es ebenfalls schon zaghafte Schutzbestrebungen, v.a. von Seiten des Alpenvereins (Sektion Steyr).

- diesem Hang im O vorgelagert ist eine etwa 2500 Quadratmeter große, ebene Mähwiese, die im O von einer 8 m hohen, ökologisch sehr wertvollen Konglomeratwand begrenzt wird. Unterhalb dieser befindet sich die Wasserfläche des Ennsstaues Staning. Nach N hin wird die Wiesenfläche immer schmaler und keilt schließlich aus, im S grenzen Äcker an. Seit 1994 wird die extensive Nutzung dieser Wiese vom Land Oberösterreich über das Pflegeausgleichsflächenprogramm gefördert.

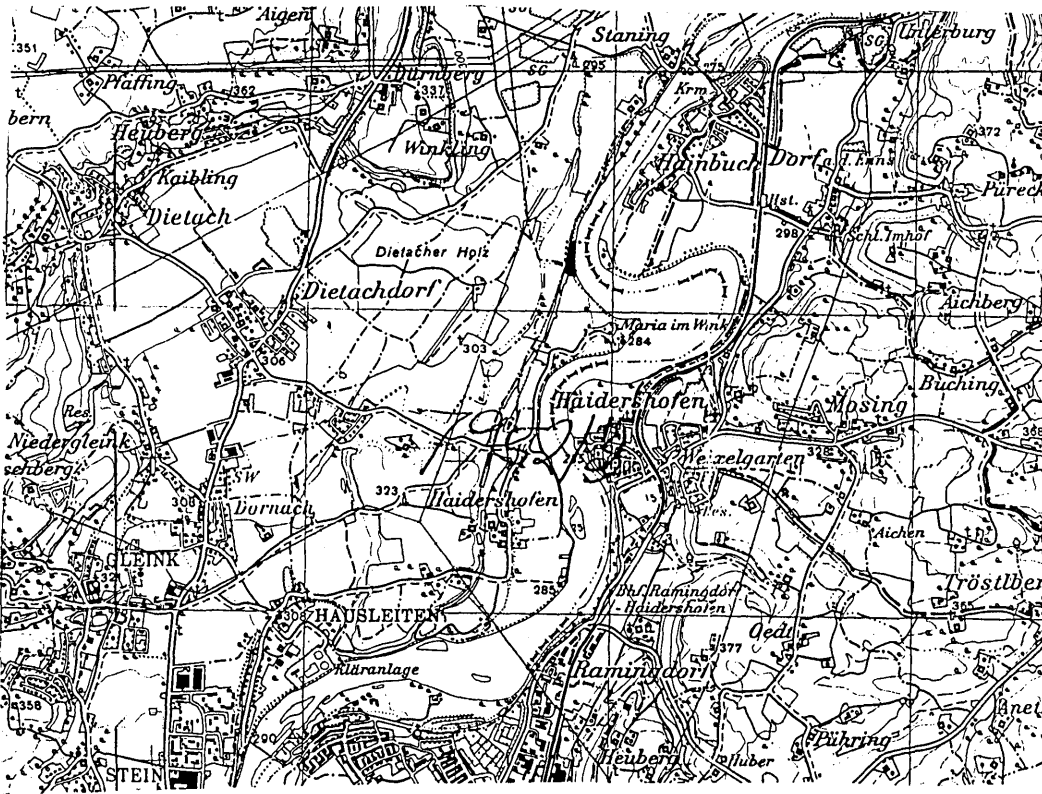


Abbildung 1: Lage des Gebietes (rot).

## 2. Ist-Zustand der Vegetation und Pflegekonzept

Die Dokumentation der derzeitigen Verhältnisse ist eine unabdingbare Voraussetzung für ein angepasstes Pflegeprogramm. In unserem Fall sind die Erhebungen v.a. botanischen Inhaltes, eine Ausweitung der Untersuchungen auf ausgesuchte Tiergruppen ist geplant (Orthopteren).

Die Daten stammen einerseits von zahlreichen eigenen Begehungen aus dem Zeitraum von 1989-1994, ferner konnte eine Vegetationsaufnahme von SINN verwendet werden, dem an dieser Stelle herzlichst dafür gedankt sei. Über dem Bereich der eigentlichen Staninger Leiten existiert auch eine ältere Publikation von HASL (1950), sodaß gewisse Rückschlüsse auf die damalige Zusammensetzung der Wiesenfläche machen können. Damals wurde die Wiese noch gemäht, sie war also (vielleicht bis auf eine recht alte zentrale Baumgruppe) frei von Gehölzen. Die allermeisten Halbtrockenrasen-

Arten, die HASL in seiner Artenliste anführt, sind auch heute noch zu finden, obgleich z.T. nur mehr in Restpopulationen (z.B. *Orchis tridendata*, *O. ustulata*). Bei den wenigen Arten, die aber mittlerweile aus der Staninger Leiten verschwunden sind, handelt es sich bezeichnenderweise um seltene und anspruchsvolle Arten: *Bothriochloa ischaemum*, *Veronica spicata*. Die Mahd ist vor etwa 30-40 Jahren auf der Staninger Leiten eingestellt worden, während die vorgelagerte ebene Wiese auch heute noch (bis auf dem östlichen Randbereich) gemäht wird.

Im Untersuchungsgebiet lassen sich insgesamt sechs verschiedene Pflanzenformationen abgrenzen:

- a) dichte Gebüsch- und Baumgruppen
- b) Saum- und Waldrandbereiche
- c) versaumter, leicht verbuschter Trespen-Halbtrockenrasen
- d) Trespen-Halbtrockenrasen
- e) Glatthafer-Fettwiese
- f ) kleine Konglomeratfelsen

#### a) dichte Gebüsch- und Baumgruppen

In der Staninger Leiten nehmen sie schon große Bereiche ein, etwa 30-40% der Fläche sind von bis zu 10 m hohen Gehölzen bestockt. Die wichtigsten Arten sind *Quercus robur*, *Fagus sylvatica*, *Cornus sanguinea*, *Carpinus betulus* und *Coryllus avellana*. Zusätzlich beteiligt sich die ganze in der weiter unten stehenden Artenliste angeführte Gehölzgarnitur am Aufbau der Strauch- und Baumschicht. Als sehr stark zu bewerten ist der Einfluß des Verbißes, ohne dem die Wiese vielleicht schon vollständig verwachsen wäre. Eichenkrüppel sind überall zu finden.

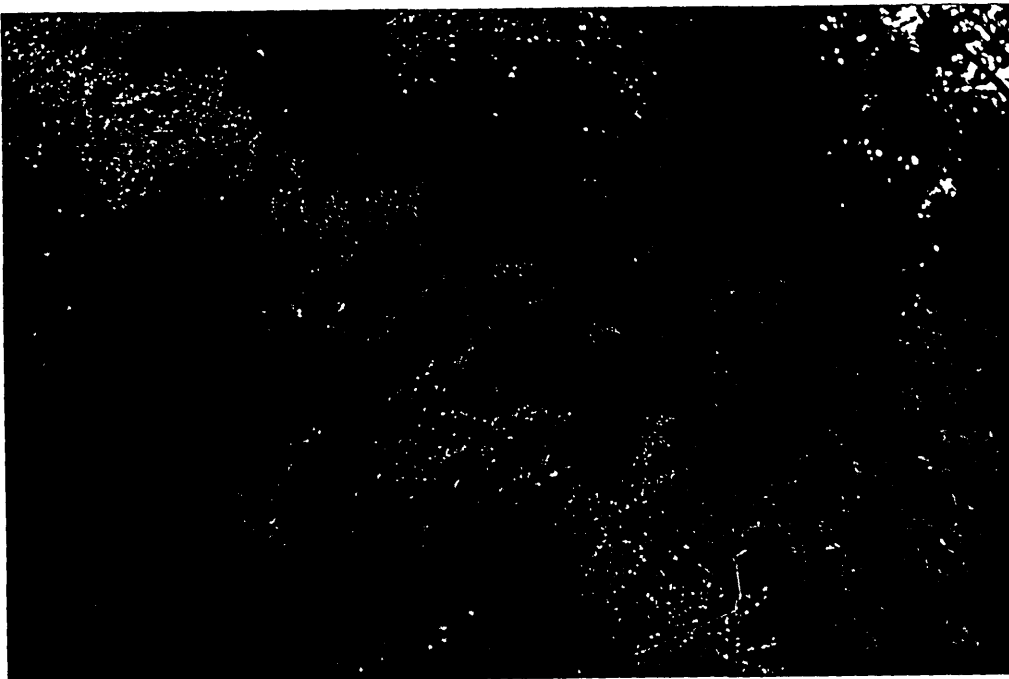


Abbildung 1: Typischer Zustand Großer Teile der Staninger Leiten vor den Pflegemaßnahmen. Zahlreiche kleine und mittlere Gehölze, dazwischen Rasenflecken. 15. Mai 1994.

**Pflegekonzept:** Entfernen des Großteils der Gehölze, z.T. schon 1991 und 1993 durchgeführt. Im Oberhangbereich sind die Eichen aber schon so mächtig und dicht, daß eine Rodung nicht sinnvoll erscheint. Auch sonst werden einzelne repräsentative Strauchgruppen stehenbleiben.

Glücklicherweise sind die zur Polykormonbildung neigenden Arten (*Cornus sanguinea*, *Ligustrum vulgare*, und *Euonymus europaeus*) nicht allzu stark vertreten, was die Pflegearbeit erleichtern sollte. Wie Erfahrungen von einem Halbtrockenrasen bei Sierning zeigen, sind die meisten Straucharten sehr ausschlagkräftig, sodaß diese in den ersten Jahren gezielt niedergehalten werden müssen. Bäume (Eiche, Buche und Hainbuche) sind in dieser Hinsicht weit weniger problematisch. Die Entfernung der Gehölze wird im Laufe des Jahres 1994 erfolgen.

#### b) Saum- und Waldrandbereiche

Diese sind sehr intensiv und kleinräumig mit Gebüsch und versauerten Wiesenflächen verzahnt, sodaß die exakte Differenzierung oft schwer fällt. Vor allem in der Staninger Leiten sind zahlreiche wärme- und trockenheitsliebende Saumarten häufig: *Aster amellus*, *Chamaecytisus ratisbonensis*, *Clematis recta*, *Peucedanum cervaria*, *Tanacetum corymbosum*, *Trifolium alpestre*, *Veronica teucrium*.

In der vorgelagerten Wiesenfläche findet sich eine verarmte Saumgesellschaft am ungemähten O-Rand der Wiese. Hier fehlen aber schon fast alle oben genannten Arten, nur *Seseli libanotis* ist auffällig häufig.

**Pflegekonzept:** Die Saumgesellschaften der Staninger Leiten sind floristisch (und vermutlich auch tierökologisch) hochwertig. Da sie aber aus mahdempfindlichen Arten aufgebaut werden, wird durch die Wiederaufnahme der extensiven Nutzung sicherlich ein gewisser Rückgang der meisten Saumarten unvermeidlich sein. An Gebüschrändern u.ä. werden sich aber auch in Zukunft genug ungemähte Saumflächen finden. Ansonsten werden die Flächen mit den angrenzenden Wiesenflächen mitgenutzt werden, v.a. anfangs zur Entfernung der Gehölze ist dies unbedingt notwendig.

#### c) versaufter, leicht verbuschter Trespen-Halbtrockenrasen

In der Staninger Leiten sind alle noch vorhandenen Rasenflächen von Saumarten durchdrungen, v.a. *Aster amellus*, *Peucedanum cervaria*, *Tanacetum corymbosum*, *Trifolium alpestre* und im Unterhang *Chamaecytisus ratisbonensis* treten häufig auf (vgl. Vegetationsaufnahmen 1 und 3). Im Sommer ist *Anthericum ramosum* faziesbestimmend.

Der Übergang zu den Saumbereichen ist überhaupt recht fließend.

Die dominante Grasart ist fast überall *Bromus erectus*, nur entlang der Hangoberkante verläuft ein wenige Meter breiter Streifen, der durch Nährstoffeintrag eutrophiert ist und in dem die Halbtrockenrasenarten zurücktreten. An seltenen Halbtrockenrasenarten wachsen in diesem Vegetationstyp *Orchis tridactyla*, *O. ustulata*, *Carex michelii* und *Cephalanthera longifolia*.

In der ganzen Wiesenfläche sind zahlreiche kleine Gebüsche eingestreut, die vom Rehwild immer wieder zurückgebissen wurden.

Sehr auffällig ist das brachebedingte Zurücktreten der Annuellen. *Cerastium brachypetalum*, *Thlaspi perfoliatum*, *Arenaria serpyllifolia* und *Veronica arvensis* sind nur ganz vereinzelt zu finden, *Acinos arvensis* und *Saxifraga tridactylites* konnten die letzten Jahre überhaupt nicht beobachtet werden. In der vorgelagerten ebenen Wiesenfläche ist dieser Vegetationstyp nicht ausgebildet.

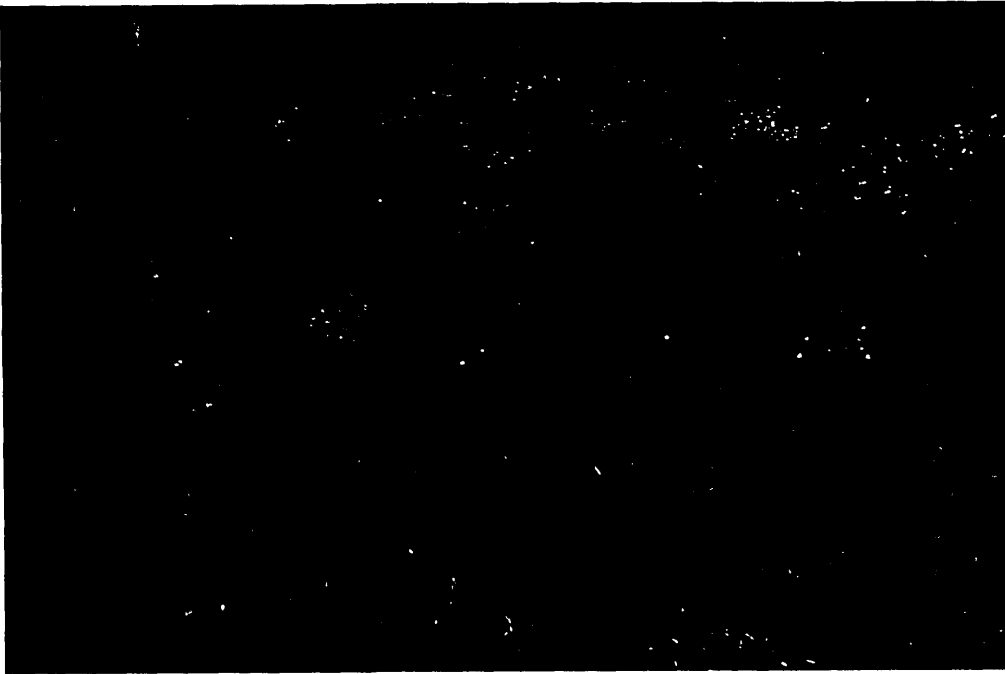


Abbildung 2: Detail aus einem im Herbst 1993 gemähten Bereich der Staninger Leite. 15. Mai 1994.

*Pflegekonzept:* Die Halbtrockenrasenbereiche sind vom botanischen Standpunkt als sehr wertvoll einzustufen, sie stellen gewissermaßen die zentrale Einheit dar. Durch Verbuschung und Verfilzung haben sie im Laufe der letzten Jahrzehnten aber sowohl an Qualität als auch an Fläche verloren, Ziel muß es daher sein diese Entwicklung wieder Umzukehren. Die Flächen werden also abschnittsweise 1 x in 2 Jahren zu mähen sein, bevorzugter Mähzeitpunkt wird der Spätsommer bzw. der Frühherbst sein. Das Mähgut ist abzutransportieren.

#### d) Trespen-Halbtrockenrasen

Nur randlich in der ebenen, der Staninger Leite vorgelagerten Fläche zu finden, wobei es sich aber um eine etwas verarmte Ausbildung eines Mesobrometums handelt. Z.t handelt es sich hier auch schon um den Übergang zu einer leicht gedüngten Salbei-Glatthaferwiese. So eine Stelle wird z.B. durch die Vegetationsaufnahme 2 repräsentiert, wobei hier das Vorkommen von *Orchis tridendata* besonders bemerkenswert ist.

*Pflegekonzept:* Nutzung wie bisher als zweischürige Wiese, keine Düngung.

#### e) Glatthafer-Fettwiese

Fettwiesenbereiche finden sich im zentralen und südlichen Teil der ebenen Wiese am Hangfuß der Staninger Leite. Dominant sind hier von den Gräsern *Bromus hordaceus*, *Cynosurus cristatus*, *Dactylis glomerata* und *Arrhenatherum elatius*, von den Kräutern kommen *Ranunculus acris*, *Bellis perennis*, *Plantago lanceolata*, *Galium album*, *Centaurea jacea*, *Trifolium pratense* und *Lotus corniculatus* häufiger vor. Eingestreut kommen auch einige Magerkeitszeiger vor: *Salvia pratensis*, *Leucanthemum vulgare*, *Rhinanthus minor* und *Ranunculus bulbosus*.

*Pflegekonzept:* Nutzung wie bisher als zweimahdige Wiese, keine Düngung.

#### f) kleine Konglomeratfelsen

Ganz punktuell kommt an zwei Stellen der Staninger Leite der Konglomeratuntergrund in Form kleinflächiger Felsbildungen zum Vorschein. Als einzige charakteristische Sippe dieser Sonderstandorte ist *Asplenium ruta-muraria* zu nennen.



Abbildung 9: Unterhangbereich des Zentralteil der Staninger Leiten, aus diesem Bereich stammte auch die Abbildung 2. Im Hintergrund und im rechten Bildrand sind deutlich alte Gebüschgruppen zu sehen. 15.Mai 1994.

### 3. Artenliste der Staninger Leiten

In alphabetischer Reihenfolge und mit Auswertung der in den letzten Jahren entstandenen Vegetationsaufnahmen SINN's, der Artenliste in HOLZNER et al. (1986), mündlicher Mitteilungen STEINWENDTNER's (betreffend den Zeitraum von ca. 1970-1985) sowie der Arbeit von HASL (1950) wurde folgende Artenliste erstellt. Die von HASL angeführte *Potentilla neumanniana* wurde hier nicht wiedergegeben, es handelt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine Verwechslung mit *Potentilla arenaria*. Auch bei *Polygalla vulgaris* handelt es sich wahrscheinlich um einen Irrtum (*Polygala comosa*). Nicht gekennzeichnete Arten sind Eigenfunde, diese stammen aus dem Zeitraum 1990-93. Nomenklatur nach EHRENDORFER (1973), Gefährdungsgrad nach NIKLFELD et al. (1986). Bei regional gefährdeten Arten wurde nur dann der Gefährdungsgrad angeführt wenn als Gefährdungsgebiet der entsprechende Naturraum - das nördliche Alpenvorland - angegeben wurde:

*Acer campestre*  
*Acer pseudoplatanus*

Achillea millefolium  
 Acinos arvensis (HASL)  
 Agrimonia eupatoria  
 Ajuga genevensis (r= regional gefährdet)  
 Ajuga reptans  
 Allaria petiolata  
 Anemone nemorosa  
 Anthericum ramosum  
 Anthemis tinctoria (STEINWENDTNER)  
 Anthoxanthum odoratum  
 Anthyllis vulneraria  
 Arabis hirsuta  
 Arenaris serpyllifolia  
 Arrhenatherum elatius  
 Asperula cynanchica  
 Asplenium ruta-muraria  
 Aster amellus (r= regional gefährdet)  
 Avenochloa pubescens  
 Berberis vulgaris  
 Betonica officinalis  
 Betulus pendula  
 Bothriochloa ischaemum (HASL)  
 Brachypodium pinnatum  
 Briza media  
 Bromus erectus  
 Buphtalmum salicifolium  
 Calamagrostis varia (HASL)  
 Campanula rotundifolia  
 Campanula rapunculoides  
 Cardaminopsis arenosa  
 Carex alba  
 Carex caryophyllea  
 Carex digitata  
 Carex divulsa (STEINWENDTNER) (r= regional gefährdet)  
 Carex flacca  
 Carex michelii (r= regional gefährdet)  
 Carex ornithopoda (SINN)  
 Carex pairii (STEINWENDTNER)  
 Carpinus betulus  
 Centaurea jacea  
 Centaurea scabiosa  
 Cephalanthera longifolia (r= regional gefährdet)  
 Cerastium arvense  
 Cerastium brachypetalum  
 Cerastium holosteoides  
 Cerastium tauricum (ex. C. brachypetalum) (HASL)  
 Cerasus avium  
 Chamaecytisus ratisbonensis (r= regional gefährdet)  
 Chamaecytisus supinus (r= regional gefährdet)  
 Cirsium arvense  
 Clematis recta (r= regional gefährdet)  
 Clinopodium vulgare  
 Cornus sanguinea  
 Coronilla varia  
 Coryllus avellana  
 Crataegus monogyna  
 Crepis biennis  
 Cuscuta epithymum  
 Cyclamen purpurascens

Dactylis glomerata  
 Daucus carota  
 Dianthus cartusianorum  
 Echium vulgare  
 Erigeron annuus  
 Euonymus europaeus  
 Eupatorium cannabinum  
 Euphorbia caparisias  
 Fagus sylvatica  
 Festuca rubra  
 Festuca rupicola  
 Fragaria moschata  
 Fragaria vesca  
 Fraxinus excelsior  
 Galium album  
 Galium verum  
 Geum urbanum  
 Helianthemum nummularium  
 Helianthemum ovatum (HOLZNER)  
 Heracleum sphondyleum  
 Hieracium bauhinii  
 Hieracium pilosella  
 Hypericum perforatum  
 Knautia arvensis  
 Koeleria pyramidata  
 Lamiastrum montanum  
 Lathyrus pratensis  
 Leontodon hispidus  
 Ligustrum vulgare  
 Lotus corniculatus  
 Luzula campestris  
 Medicago falcata  
 Medicago lupulina  
 Melampyrum nemorosum  
 Ononis spinosa  
 Orchis tridendata (3r!= gefährdet, regional stärker gefährdet)  
 Orchis x dietrichiana (HASL, STEINWENDTNER)  
 Orchis ustulata (r= regional gefährdet)  
 Pastinaca sativa  
 Petrorhagia saxifraga  
 Peucedanum cervaria  
 Peucedanum oreoselinum  
 Picea abies (wahrscheinlich angesalbt, sonst adventiv)  
 Pimpinella major  
 Pimpinella saxifraga  
 Plantago lanceolata  
 Poa angustifolia  
 Polygala amara ssp. brachyptera (STEINWENDTNER)  
 Polygala comosa  
 Polygonatum odoratum  
 Populus tremula  
 Potentilla arenaria  
 Potentilla heptaphylla  
 Potentilla sterilis  
 Prunella grandiflora  
 Prunella vulgaris  
 Prunus spinosa (HOLZNER)  
 Quercus robur  
 Ranunculus acris



Ranunculus bulbosus  
 Ranunculus nemorosus  
 Rhamnus cathartica  
 Rhinanthus minor  
 Rumex acetosa  
 Salvia glutinosa  
 Salvia pratensis  
 Salvia verticillata  
 Sanguisorba minor  
 Saxifraga tridactylites (HASL, HOLZNER) (3= gefährdet)  
 Scabiosa ochroleuca  
 Scabiosa ochroleuca x columbaria (HASL)  
 Sedum maximum (HOLZNER)  
 Sedum saxangulare  
 Senecio jacobea  
 Sesleria varia (SINN)  
 Seseli libanotis  
 Silene nutans  
 Silene vulgaris  
 Solidago canadensis  
 Sorbus aria  
 Stachys recta  
 Symphytum tuberosum  
 Tanacetum corymbosum  
 Taraxacum officinale agg.  
 Teucrium chamaedrys  
 Thlaspi perfoliatum  
 Thymus puleogoides  
 Tillia cordata  
 Tragopogon orientale  
 Trifolium alpestre  
 Trifolium campestre  
 Trifolium medium  
 Trifolium pratense  
 Trisetum flavescens  
 Valeriana officinalis agg.  
 Verbascum lychnitis  
 Verbascum thapsus  
 Veronica arvensis  
 Veronica chamaedrys  
 Veronica spicata (HASL) (r= regional gefährdet)  
 Veronica teucrium (3r!= gefährdet, regional stärker gefährdet)  
 Viburnum lantana  
 Viccia angustifolia  
 Viccia cracca  
 Vincetoxicum hirundinaria  
 Viola collina (HOLZNER)  
 Viola hirta

## 4. Seltene und Bemerkenswerte Arten

Im folgenden werden zu seltenen und besonders schützenswerten Arten des Gebietes Angaben zu Populationsgröße, Gefährdung im Gebiet und genauem Fundort gemacht (Stand der Angaben ist der Sommer 1994):

**Anthericum ramosum:** in den ganzen Rasenflächen faziesbestimmend, weitere Fundorte in der Umgebung (vgl. ESSL 1991).

**Aster amellus:** in den Rasenflächen mäßig häufig auftretend, in der näheren Umgebung existieren weitere Fundorte (vgl. ESSL 1991).

**Bothriochloa ischaemum:** verschollen, ein Fundort liegt aber bei Maria im Winkl 700 m SO der Staninger Leiten (vgl. ESSL 1991).

**Carex divulsa:** diese von STEINWENDTNER gefundene Art wäre laut NIKLFELD et al. (1986) in Oberösterreich sogar ausgestorben. Eine Überprüfung des Fundes wäre vorteilhaft.

**Carex michelii:** in den Rasenflächen häufig auftretend (vgl. ESSL 1991), in der näheren Umgebung existieren einige weitere Vorkommen.

**Cephalanthera longifolia:** ca. 35 blühende Ex. (1994) v.a. im unteren Hangteil.

**Chamaecytisus ratisbonensis:** im unteren Hangteil der Staninger Leite häufig, im oberen nur einzelne Ex.

**Chamaecytisus supinus:** wohl vereinzelt

**Clematis recta:** viele Dtzd. Ex. verstreut in der Staninger Leiten, recht häufig.

**Orchis x dietrichiana:** verschollen.

(**Orchis pallens:** fehlt in der eigentlichen Staninger Leiten, ein kleiner Bestand von etwa 5 Ex. konnte von STEINWENDTNER (mündl.) seit etwa 20 Jahren am westlichen Waldrand des Hanges 50 m südlich der Staninger Leiten beobachtet werden).

**Orchis tridadata:** vor einigen Jahrzehnten noch in großer Anzahl in der Staninger Leiten wachsend, ist die Art durch Ende der Nutzung und Verbuschung stark zurückgegangen. Am 8.5.1989 konnten 8 blühende Ex. festgestellt werden, 1990 blühten 5 Ex., am 16.5.1991 wurden 5 blühende Ex. (nur 1 davon im Zentralteil, wo im Vorjahr alle 5 Ex. wuchsen, 3 Ex. dafür im N-Teil der ebenen Wiese am Hangfuß der Staninger Leiten) nachgewiesen. Am 10.5.1992 wurden 7 blühende Ex. festgestellt, wobei alle Pflanzen im Mittelteil der Staninger Leiten wuchsen. 1993 wurde das Gebiet zur Blütezeit nicht begangen, 1994 (2.5. u. 14.5) konnten nur insgesamt 2 blühende Ex. im N-Teil der Wiese am Hangfuß der Staninger Leiten festgestellt werden. Orchideen blühen bekanntlich nicht alle Jahre, sodaß der tatsächliche Bestand doch um einiges über den oben angeführten Zahlen liegt. Schon die jährlich wechselnde Lage belegt, daß immer verschiedene Individuen blühen.

Das nächste Vorkommen von *Orchis tridendata* liegt in einem O-exp. Halbtrockenrasen, ca. 1 km SW Maria im Winkl. Hier wurden am 5.5.1990 9 blühende Ex. festgestellt. Leider waren aber 1989 zwei Drittel der Wiese als Schafweide eingerichtet worden, was die trittempfindliche Orchidee in diesem Bereich rasch vernichtete. Am 16.5.1990 konnten 5 blühende Ex. in der mittlerweile weiter verkleinerten unbeweideten Restwiese festgestellt werden, am 14.5.1994 blühte hier nur 1 Ex.. Ein zweites Vorkommen der Orchidee liegt in einer Wiese an der Enns knapp südlich des Bauernhauses Sacher in der Ortschaft Winkling/Kronstorf (FIEREDER mündl.)



Abbildung 5: In dieser Lichtung im Zentrum der Staninger Leitens traten in den vergangenen Jahren immer wieder Exemplare von *Orchis tridendata* und *O. ustulata* auf. 15.5.1994.

*Orchis ustulata*: Früher ebenfalls viel größerer Bestand (STEINWENDTNER mündl.), jetzt nur mehr ein kleiner, vom Erlöschen bedrohter Restbestand. Einziges bekanntes Vorkommen der Art im Unteren Ennstal nördlich von Steyr, auch im Unteren Steyrtal fehlend. Am 8.5.1989 blühten 3 Ex. im Zentralteil der Staninger Leitens, 1990 blühten hier 2-3 Ex., am 16.5.1991 kamen 2 Ex. zur Blüte (1 Ex. im Zentralteil und 1 Ex. in der am Hangfuß gelegenen ebenen Wiese). 1992 konnten keine blühenden Pflanzen nachgewiesen werden, 1993 wurde die Wiese zur Blütezeit nicht begangen, 1994 blühte ebenfalls keine Ex. Vermutlich steht das Brand-Knabenkraut hier knapp vor dem Aussterben!

*Peucedanum cervaria*: zahlreich, auch in nächster Umgebung weitere Fundorte.

*Polygala comosa*: mäßig häufig in den Wiesenflächen.

*Polygonatum odoratum*: einige Herden, v.a. im N-Teil der Leitens. Weitere Fundorte in ESSL (1991).

*Saxifraga tridactylites*: verschollen, in naher Umgebung aber einige Fundorte (vgl. ESSL 1991).

*Seseli libanotis*: mäßig zahlreich, Primärvorkommen liegen in der angrenzenden Konglomeratwand.

*Trifolium alpestre*: zahlreich in den versauften Wiesenflächen.

*Veronica spicata*: verschollen, auch in der näheren Umgebung ausgestorben. Die nächsten Fundorte liegen bei Kronstorf (ESSL 1991).

*Veronica teucrium*: mäßig häufig.

## 5. Vegetationsaufnahmen

### Vegetationsaufnahme 1

Datum: 20.07.1989, 14.04.1989 (SINN)  
 Lokalität: Staninger Leite (295 m)  
 Vegetationstyp: Verbuschender Halbtrockenrasen  
 Neigung, Exposition: 25-35° SO  
 Fläche: 60 Quadratmeter  
 Deckung: S: 5%, K: 90%

<i>Quercus robur</i>	1
<i>Carpinus betulus</i>	+
<i>Fraxinus excelsior</i>	+
<i>Populus tremula</i>	+
<i>Berberis vulgaris</i>	+
<i>Bromus erectus</i>	3
<i>Brachypodium pinnatum</i>	1
<i>Carex michelii</i>	1
<i>Festuca rupicola</i>	1
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	+
<i>Arrhenatherum elatius</i>	+
<i>Briza media</i>	+
<i>Carex alba</i>	+
<i>Carex caryophyllea</i>	+
<i>Carex digitata</i>	+
<i>Carex flacca</i>	+
<i>Carex ornithopoda</i>	+
<i>Dactylis glomerata</i>	+
<i>Koeleria pyramidata</i>	+
<i>Luzula campestris</i>	+
<i>Sesleria varia</i>	+
<i>Anthericum ramosum</i>	1
<i>Betonica officinalis</i>	1
<i>Centaurea scabiosa</i>	1
<i>Chamaecytisus supinus</i>	1
<i>Cuscuta epithymum</i>	1
<i>Galium verum</i>	1
<i>Lotus corniculatus</i>	1
<i>Peucedanum cervaria</i>	1
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	1
<i>Prunella grandiflora</i>	1
<i>Salvia pratensis</i>	1
<i>Salvia verticillata</i>	1
<i>Seseli libanotis</i>	1
<i>Teucrium chamaedrys</i>	1
<i>Trifolium medium</i>	1
<i>Achillea millefolium</i>	+
<i>Agrimonia eupatoria</i>	+

<i>Anthyllis vulneraria</i>	+
<i>Asperula cynanchica</i>	+
<i>Aster amellus</i>	+
<i>Buphtalmum salicifolium</i>	+
<i>Campanula rotundifolia</i>	+
<i>Cerastium arvense</i>	+
<i>Centaurea jacea</i>	+
<i>Clematis recta</i>	+
<i>Dianthus carthusianorum</i>	+
<i>Euphorbia cyparissias</i>	+
<i>Helianthemum nummularium</i>	+
<i>Hypericum perforatum</i>	+
<i>Knautia arvensis</i>	+
<i>Lathyrus pratensis</i>	+
<i>Leucanthemum vulgare</i>	+
<i>Melampyrum nemorosum</i>	+
<i>Ononis spinosa</i>	+
<i>Plantago lanceolata</i>	+
<i>Polygala comosa</i>	+
<i>Potentilla heptaphylla</i>	+
<i>Ranunculus nemorosus</i>	+
<i>Rumex acetosa</i>	+
<i>Sanguisorba minor</i>	+
<i>Scabiosa ochroleuca</i>	+
<i>Silene vulgaris</i>	+
<i>Stachys recta</i>	+
<i>Thymus pulegoides</i>	+
<i>Verbascum lychnitis</i>	+
<i>Veronica teucrium</i>	+
<i>Viccia cracca</i>	+
<i>Viola hirta</i>	+
<i>Cyclamen purpurascens</i>	r
<i>Fragaria vesca</i>	r
<i>Trifolium alpestre</i>	r

## Vegetationsaufnahme 2

Datum: 1.5.1994, 7.7.1994

Lokalität: N-Teil der ebenen Wiese am Hangfuß der Staninger Leitern

Exposition: eben

Vegetationstyp: Übergang Halbtrockenrasen - Salbei-Glatthaferwiese, zwei-  
schürig

Fläche: 50 Quadratmeter

<i>Bromus erectus</i>	4
<i>Dactylis glomerata</i>	2
<i>Arrhenatherum elatius</i>	1
<i>Avenochloa pubescens</i>	1
<i>Festuca sulcata</i>	1
<i>Poa angustifolia</i>	1
<i>Briza media</i>	+
<i>Lolium perenne</i>	+
<i>Carex flacca</i>	+
<i>Luzula campestris</i>	+
<i>Trisetum flavescens</i>	+
<i>Trifolium pratense</i>	2
<i>Achillea millefolium</i>	1
<i>Bellis perennis</i>	1
<i>Centaurea jacea</i>	1
<i>Hieracium bauhinii</i>	1
<i>Leontodon hispidus</i>	1
<i>Leucanthemum vulgare</i>	1
<i>Lotus corniculatus</i>	1
<i>Medicago lupulina</i>	+
<i>Ranunculus bulbosus</i>	1
<i>Arabis hirsuta</i>	+
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	+
<i>Betonica officinalis</i>	+
<i>Campanula patula</i>	+
<i>Centaurea scabiosa</i>	+
<i>Cerastium arvense</i>	+
<i>Cerastium brachypetalum</i>	+
<i>Cerastium holosteoides</i>	+
<i>Clinopodium vulgare</i>	+
<i>Dianthus carthusianorum</i>	+
<i>Galium album</i>	+
<i>Galium verum</i>	+
<i>Knautia arvensis</i>	+
<i>Lathyrus pratensis</i>	+
<i>Orchis tridivata</i>	+
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	+
<i>Pimpinella saxifraga</i>	+
<i>Plantago lanceolata</i>	+
<i>Potentilla heptaphylla</i>	+
<i>Prunella grandiflora</i>	+
<i>Rhinanthus minor</i>	+
<i>Rumex acetosa</i>	+
<i>Salvia pratensis</i>	+

Silene nutans	+
Taraxacum officinale agg.	+
Trifolium dubium	+
Veronica arvensis	+
Veronica chamaedrys	+
Viccia angustifolia	+
Prunus avium (juv)	r
Quercus robur (juv)	r
Seseli libanotis	r



## Vegetationsaufnahme 3

Datum: 22.07.1989 (SINN)  
 Lokalität: Staninger Leiten (308 m)  
 Vegetationstyp: Versaumender Halbtrockenrasen  
 Neigung, Exposition: 40° SO  
 Fläche: 40 Quadratmeter  
 Deckung: S: 5%, K: 90%

<i>Quercus robur</i>	1
<i>Crataegus monogyna</i>	+
<i>Rhamnus cathartica</i>	+
<i>Acer pseudoplatanus</i>	r
<i>Arrhenatherum elatius</i>	2
<i>Bromus erectus</i>	2
<i>Dactylis glomerata</i>	1
<i>Festuca ovina</i> agg.	1
<i>Koeleria pyramidata</i>	1
<i>Achillea millefolium</i>	1
<i>Anthericum ramosum</i>	1
<i>Buphtalmum salicifolium</i>	1
<i>Centaurea scabiosa</i>	1
<i>Clinopodium vulgare</i>	1
<i>Galium verum</i>	1
<i>Hypericum perforatum</i>	1
<i>Melampyrum nemorosum</i>	1
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	1
<i>Pimpinella saxifraga</i>	1
<i>Salvia verticillata</i>	1
<i>Sanguisorba minor</i>	1
<i>Teucrium chamaedrys</i>	1
<i>Thymus pulegoides</i>	1
<i>Verbascum lychnitis</i>	1
<i>Agrimonia eupatoria</i>	+
<i>Asperula cynanachica</i>	+
<i>Aster amellus</i>	+
<i>Campanula rotundifolia</i>	+
<i>Centaurea jacea</i>	+
<i>Coronilla varia</i>	+
<i>Dianthus carthusianorum</i>	+
<i>Euphorbia cyparissias</i>	+
<i>Fragaria moschata</i>	+
<i>Lathyrus pratensis</i>	+
<i>Leontodon hispidus</i>	+
<i>Lotus corniculatus</i>	+
<i>Medicago lupulina</i>	+
<i>Peucedanum cervaria</i>	+
<i>Plantago lanceolata</i>	+
<i>Scabiosa ochroleuca</i>	+
<i>Trifolium alpestre</i>	+
<i>Trifolium medium</i>	+
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	+

## 6. Literaturverzeichnis

- EHRENDORFER, F., 1973: Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. - Stuttgart: E. Ulmer.
- ESSL, F., 1991: Interessante und seltene Arten der trockenflora des Unteren Ennstales. - Unveröffentlichte Fachbereichsarbeit am Bundesgymnasium Steyr.
- HASL, F., 1950: Die Pflanzengesellschaften der Staninger Leiten. - Jahresbericht des Bundes-Realgymnasiums Steyr.
- HOLZNER, W., et al., 1986: Österreichischer Trockenrasenkatalog. - Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz.
- NIKLFIELD, H., et al., 1986: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. - Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz 5.

auf: ESSC Trautz  
Stallbach 7  
4484 Knostof